

An den Rand gedrängt

Die mediale Marginalisierung Afrikas

Ladislau Ludescher (Frankfurt am Main / Heidelberg)

1. Die Quantität der Berichterstattung über Afrika

Die mediale Marginalisierung Afrikas ist umfassend. Die Forschung hat diese Feststellung in zahlreichen Untersuchungen und Beobachtungen immer wieder dokumentiert. Fabian Sickenberger, der in diesem Zusammenhang von einem „umfassendem *Agenda Cutting*“¹ weiter Teile des Kontinents sprach, hat darauf hingewiesen, dass lediglich etwa 3,7 Prozent der von ihm ausgewerteten 1.685 *Tagesschau*-Beiträge „sich haupt- oder nebensächlich mit afrikanischen Staaten oder Menschen“² beschäftigten. Zu ähnlichen Ergebnissen gelangte auch eine von Jürgen Wilke, Christine Heimprecht und Akiba Cohen publizierte Untersuchung, in der die Berichterstattung von 17 Ländern im Jahr 2008 ausgewertet wurde und die ebenfalls nur einen Berichtanteil von 3 Prozent für Afrika errechnete.³ Sickenberger machte darauf aufmerksam, dass Afrika damit gemessen am Anteil der Weltbevölkerung (ca. 16 Prozent), am Anteil des Kontinents an der gesamten Landoberfläche der Erde (etwa 20 Prozent) sowie am Anteil der Gesamtzahl aller Staaten der Welt (ca. 28 Prozent) deutlich unterrepräsentiert ist.⁴ Dabei ist, wie Sickenberger deutlich machte, darauf hinzuweisen,

¹ Sickenberger: *Cutting Africa*, S. 203.

² Ebd., S. 206. Zur Afrika-Berichterstattung der *Tagesschau* siehe insbesondere die Arbeiten von Fabian Sickenberger, der sich in umfangreicher Form u.a. in seiner sehr lesenswerten Dissertation mit dem Thema beschäftigt hat: Sickenberger: *Afrikaperspektiven*. Siehe auch Sickenberger: *Cutting Africa*, S. 197-221 sowie Schmoll: *Afrika in der Tagesschau*, S. 18f. Zur Berichterstattung über Afrika in deutschen Medien allgemein siehe vor allem die Dissertation *Journalisten der Finsternis*‘ des Journalisten und Afrikanisten Lutz Mücke.

³ Die Autoren gelangten zum Ergebnis: „The most covered continent in our study is Europe (40%), followed by North America (23%), Asia (19%), the Middle East (18%), South America (9%) and Australia/Oceania and Africa (3% each).“ Wilke – Heimprecht – Cohen: *The Geography of Foreign News on Television*, S. 309. Ausgewertet wurde die Berichterstattung in Ägypten, Belgien, Brasilien, Chile, China, Deutschland, Hong Kong, Israel, Italien, Japan, Kanada, Polen, Portugal, in der Schweiz, Singapur, Taiwan und in den USA. Siehe auch Quandt – Wilke – Heimprecht – von Pape: *Fernsehwelten*, S. 49, 94. Zur medialen Vernachlässigung der afrikanischen Staaten siehe vor allem Sickenberger: *Cutting Africa*, S. 197-221 (dort auch weiterführende Literatur). Siehe ebenso Fair: *War, Famine, and Poverty*, S. 5-19; Franks: *The Neglect of Africa*, S. 59-64; Golan: *Where in the World is Africa?*, S. 41-57; Hagos: *Hardened Images*; Malaolu: *Sources and the news from Africa*, S. 31; Sturmer: *Afrika!*, S. 15-23. Zur Verdrängung der afrikanischen Länder an die Nachrichtenperipherie in der deutschen Presse siehe Dilg: *Schwarzafrika. Weißer Fleck auf dem Nachrichtenglobus*, S. 241-260; Kreutler – Fengler: *Das Afrikabild aus journalistischer Perspektive*, S. 55-64. Zur medialen Marginalisierung des Kontinents in österreichischen Medien siehe Kopp: *Afrika im Fernsehen*, S. 134-146 (zur *Zeit im Bild*); Neuberg – Gibba (Hgg.): *Verantwortungsbewusster Journalismus*, S. 23-54; Pointner – Luger: *Die „Gesichter Afrika“*, S. 14-19 (zu Printmedien); Sturmer: *Von Lumumba bis Ebola*, S. 18-29. Zur Marginalisierung Afrikas in britischen Medien siehe Ezeru: *The British Media Coverage of Africa*; Scott: *Marginalized, Negative or Trivial?*, S. 533-557.

⁴ Lediglich der Anteil Afrikas am Welthandel (etwa 2,4 Prozent) liegt in der Nähe des Anteils der Berichte über den Kontinent in den von ihm untersuchten Beiträgen. Siehe Sickenberger: *Cutting Africa*, S. 206.

dass die mediale Vernachlässigung differenziert zu betrachten ist, da es innerhalb des afrikanischen Kontinents zu einer großen Bandbreite des Vernachlässigungsgrades der einzelnen Staaten kommt. Die höchste Berichterstattungshäufigkeit weisen Ägypten und Südafrika auf. Die Demokratische Republik Kongo, Algerien, Libyen, Kenia, Simbabwe, Tunesien, Marokko und Nigeria „sind hin und wieder in den Nachrichten präsent“⁵. Zentral- und Westafrika dagegen sind in den Nachrichten völlig unterberichtet.⁶

Die hier skizzierten Resultate zur randständigen Berichterstattung über Afrika können im vorliegenden Beitrag, der auch auf den Ergebnissen zweier umfangreicher Untersuchungen des Autors zur medialen Vernachlässigung des Globalen Südens fußt, in denen insgesamt über 40 in- und ausländische Medien ausgewertet wurden, vollständig bestätigt werden.⁷ Dabei ist festzuhalten, dass die Marginalisierung Afrikas im Zuge der Entwicklungen der letzten Jahre (die Corona-Pandemie 2020-2022; der Ukraine-Krieg seit 2022; der Gaza-Krieg seit 2023) sogar noch zugenommen hat. Im Jahr 2024 berührte nur ein Bruchteil der Beiträge der reichweitenstärksten deutschsprachigen Nachrichtensendung, der *Tagesschau*-Hauptausgabe, die Länder des Globalen Südens (Abb. 1). Bis auf wenige Ausnahmen waren die Länder Afrikas in der *Tagesschau* medial fast nicht existent.

⁵ Sickenberger: *Cutting Africa*, S. 207. Siehe auch ebd., S. 203 sowie Sickenberger: *Afrikaperspektiven*, S. 409f.

⁶ Siehe hierzu Sickenberger: *Cutting Africa*, S. 197, 211.

⁷ Im Jahr 2020 erschien die Analyse *Vergessene Welten und blinde Flecken* zur medialen Marginalisierung des Globalen Südens, 2025 soll eine Untersuchung mit dem Titel „*Das größte lösbare Problem der Welt*“ zur medialen Marginalisierung des Globalen Hungers erscheinen. Das dort ausgewertete Datenkorpus bestand aus über 8.000 Ausgaben von Nachrichtensendungen (ca. 2.100 Stunden Sendezeit), etwa 500 Episoden von politischen Talkshows (über 500 Stunden Sendezeit) und mehr als 1.000 Ausgaben von Printmedien (etwa 37.000 Druckseiten). Zur medialen Vernachlässigung des Globalen Südens siehe auch Engelhardt: *Das Verblissen der Welt*.

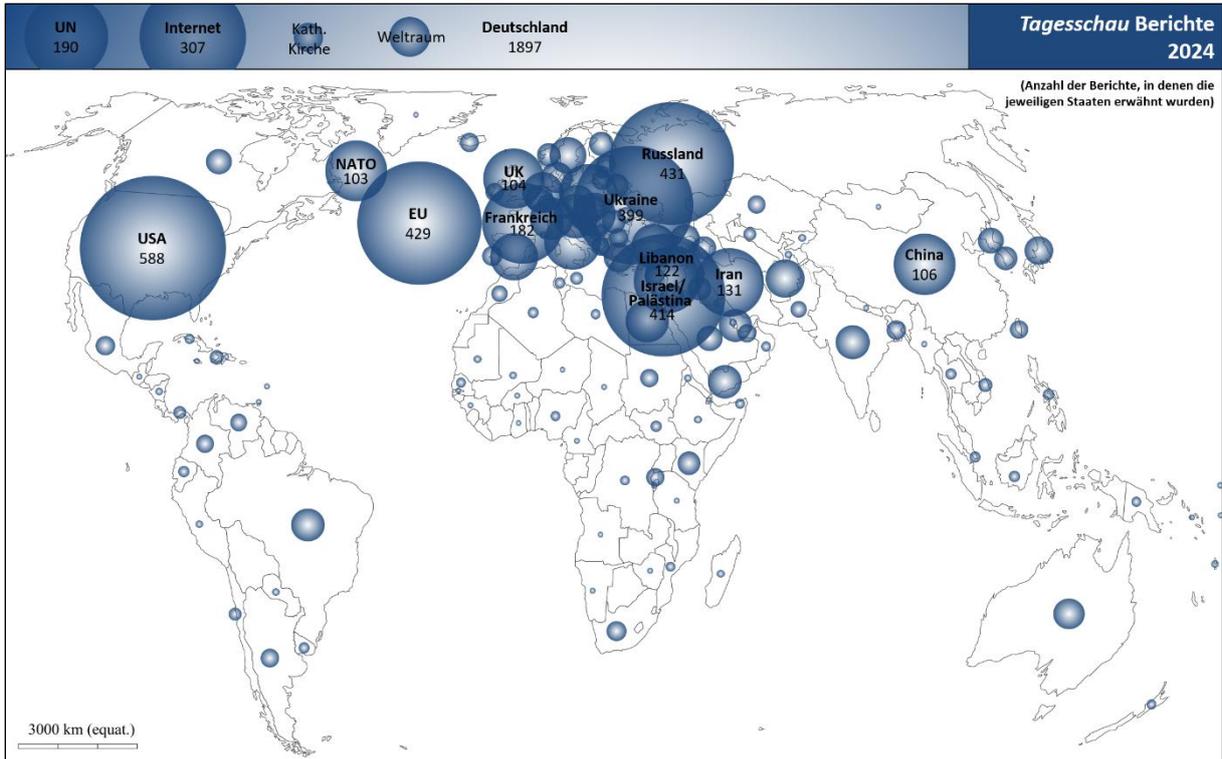


Abb. 1 Anzahl der Berichte, in denen die jeweiligen Länder (bzw. politischen Entitäten) im Jahr 2024 in der *Tagesschau* erwähnt wurden

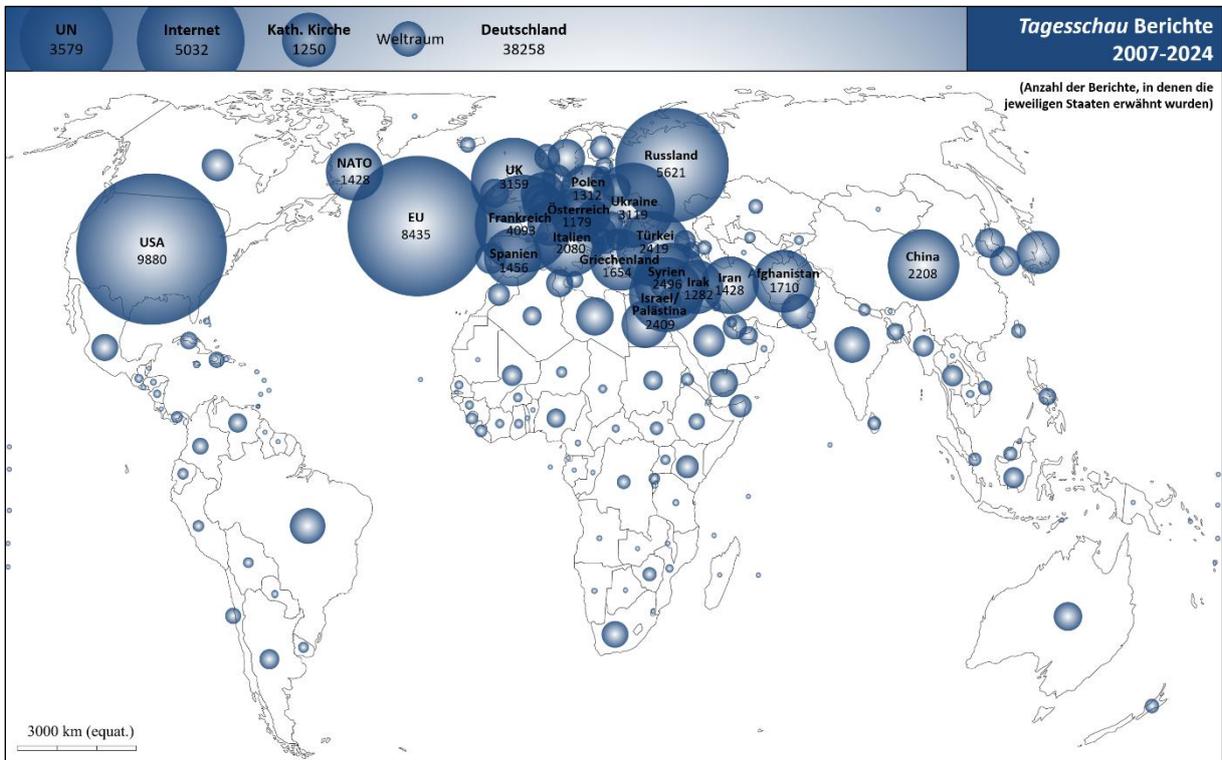


Abb. 2 Anzahl der Berichte, in denen die jeweiligen Länder (bzw. politischen Entitäten) in den Jahren 2007-2024 in der *Tagesschau* erwähnt wurden

Ein Langzeitblick auf die geografische Orientierung der Beiträge in der *Tagesschau* in den Jahren 2007-2024 zeigt, dass die Berichterstattung über Afrika in diesem Zeitrahmen nicht nur marginal, sondern durabel marginal ausfiel (Abb. 2).

Insgesamt entfallen in den führenden deutschsprachigen Nachrichtensendungen (die deutsche und Schweizer *Tagesschau* sowie die österreichische *Zeit im Bild (ZIB) 1*) im Durchschnitt lediglich etwa 10 Prozent der Sendezeit auf den Globalen Süden, obwohl dort etwa 85 Prozent der Weltbevölkerung leben.⁸ Die deutsche *Tagesschau* berichtete im ersten Halbjahr 2022 umfangreicher über den Sport als über alle Länder des Globalen Südens zusammen. In der österreichischen *ZIB 1* war die Berichterstattung über die britische Königsfamilie im Jahr 2022 umfangreicher als über den Globalen Hunger, obwohl sich die Zahl der Hungernden gegenüber der Vorpandemiezeit um über 120 Millionen Menschen erhöht hatte. Die Schweizer *Tagesschau* widmete der Ohrfeige, die der Schauspieler Will Smith auf der Oscarverleihung Chris Rock gegeben hatte, mehr Sendezeit als den Bürgerkriegen im Jemen und Tigray (siehe unten) zusammen.⁹

Eine gewisse Ausnahme hinsichtlich des medialen Desinteresses am Globalen Süden bilden die Wirtschaftsmacht China sowie die Länder der sogenannten MENA (Middle East & North Africa)-Region, zu der auch die nordafrikanischen Staaten gehören. Das Interesse an der MENA-Region ist insbesondere auf die dortigen Kriege mit Beteiligung von Staaten des Globalen Nordens zurückzuführen (Afghanistan, Irak, Syrien, Libyen, Gaza). Subsahara-Afrika gehört dagegen, wie Lateinamerika und Südasien, zu den blinden Flecken der medialen Berichterstattung.

⁸ Zur Berichterstattung in der Schweizer *Tagesschau* (SRF) siehe Ludescher: TV-Nachrichten in der Schweiz; zur *Zeit im Bild (ZIB) 1* (ORF) siehe Ludescher: Den Globalen Süden kaum im Bild; zu den *ABC World News Tonight* in den USA, die im Jahr 2022 sogar nur in 3 Prozent ihrer Sendezeit dem gesamten Globalen Süden widmeten, siehe Ludescher: „World News“ ohne den Rest der Welt. In den untersuchten Printmedien und politischen Talkshows lag der Anteil der Beschäftigung mit dem Globalen Süden sogar noch deutlich unter denjenigen der deutschsprachigen Nachrichtensendungen. Zu den einzelnen Ergebnissen im Detail siehe den Anhang in Ludescher: „Das größte lösbare Problem der Welt“ [im Druck]. Die Einteilung Globaler Norden/Globaler Süden erfolgt in diesen Untersuchungen weitgehend nach der Klassifikation der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (*United Nations Conference on Trade and Development, UNCTAD*). Siehe UNCTAD: Handbook of Statistics.

⁹ Jüngstes Beispiel des Desinteresses am afrikanischen Kontinent sind die medial behandelten Themen während der deutschen Bundestagswahl 2025. Eine Auswertung des Autors von zwölf Wahlsendungen zeigte, dass fast 90 Prozent der Gesamtsendezeit auf innenpolitische Themen entfielen. Mit dem Globalen Norden beschäftigten sich etwa 9,5 Prozent der Sendezeit, mit dem gesamten Globalen Süden lediglich 0,75 Prozent (etwa 7 Minuten Sendezeit für die MENA-Region und 2 Minuten für den restlichen Globalen Süden). Der thematische Fokus der Sendungen lag auf der Migrationsdebatte und außenpolitisch auf dem Ukraine-Krieg. In fast 20 Stunden Sendezeit wurde Afrika nicht einmal thematisiert. Ebenso wurde auch der Gaza-Krieg in den ausgewerteten Sendungen fast vollständig ausgespart. Siehe Ludescher: Worüber im Bundestagswahlkampf gesprochen wurde und worüber nicht.

Deutlich wird dies insbesondere auch im direkten Vergleich der Quantität der Beiträge, in denen Länder des Globalen Nordens und Afrikas eine Rolle spielten (Abb. 3). Im Zeitraum 2007-2024 wurden in der *Tagesschau*-Hauptausgabe über 50.000 Beiträge (ohne Sport und Wetter) ausgestrahlt. In fast 10.000, also etwa einem Fünftel dieser Beiträge, spielten die USA eine Rolle. Es folgen Länder wie Russland, Frankreich, das Vereinigte Königreich und die Ukraine mit mehreren Tausend Beiträgen, in denen diese Länder erwähnt wurden. Demgegenüber wurde der bevölkerungsreichste Staat Afrikas, Nigeria, mit fast 230 Millionen Einwohnern (Stand 2024) lediglich in 174 Beiträgen erwähnt.¹⁰ Auch andere einwohnerstarke Länder wie Äthiopien (fast 130 Millionen Menschen) und die Demokratische Republik Kongo (etwa 105 Millionen Einwohner) kamen nur auf 122 bzw. 83 Berichte. Besonders drastisch ist die Vernachlässigung von Staaten wie Tansania (21 Beiträge), Angola (16) und Madagaskar (10). Sambia wurde in 18 Jahren sogar nur in einem einzigen Beitrag erwähnt.

¹⁰ Die Einwohnerzahlen hier wie im Folgenden nach UNFPA: World Population Dashboard.

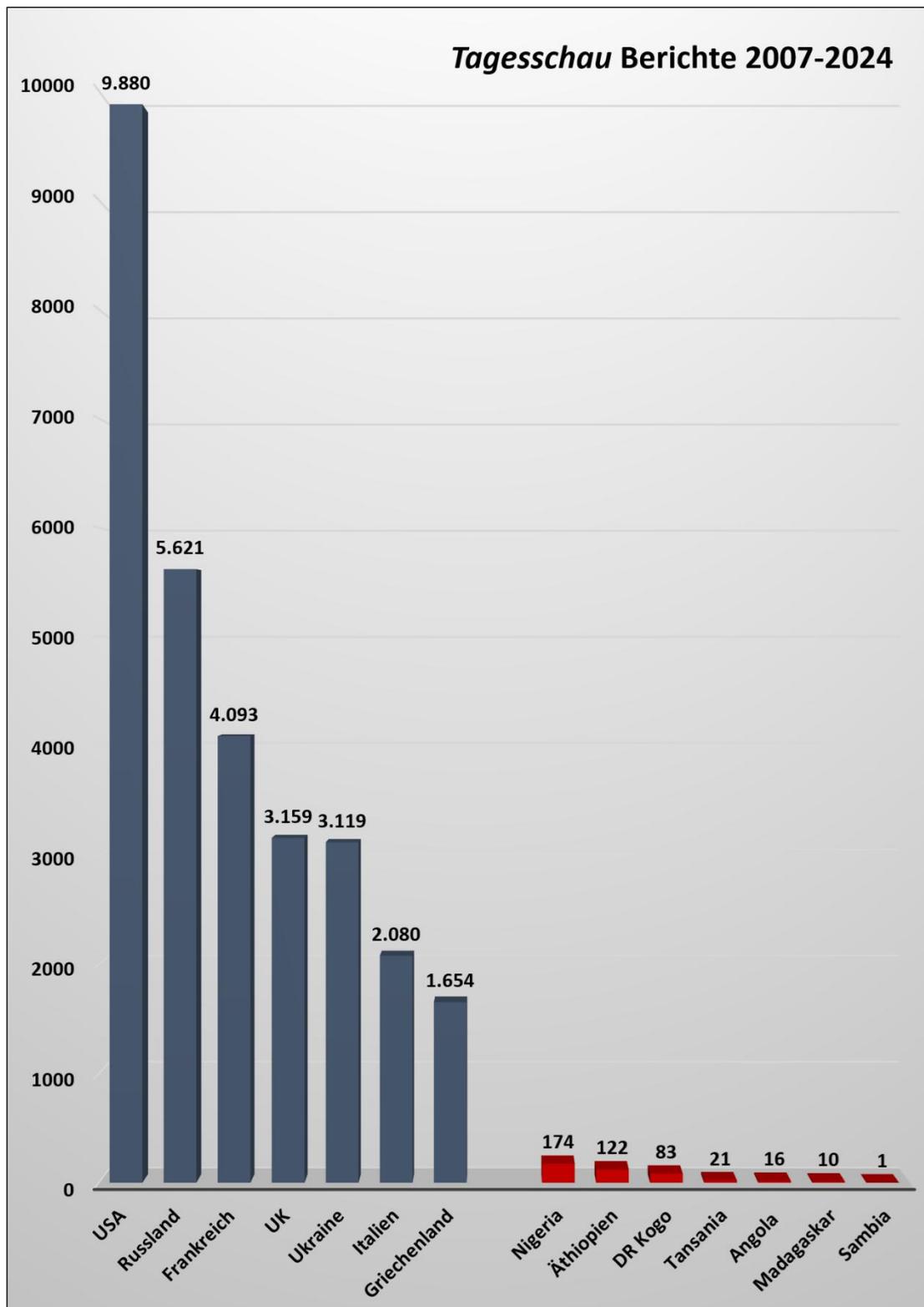


Abb. 3 Anzahl der Berichte in der Tagesschau in den Jahren 2007-2024, in denen die jeweiligen Staaten erwähnt wurden

Die geografische Orientierung der Berichterstattung der *Tagesschau* deckt sich zu großen Teilen mit dem Korrespondentinnen- und Korrespondentennetz der ARD, was die Nachrichtenpriorisierung des Globalen Nordens gegenüber dem Globalen Süden (und

insbesondere Subsahara-Afrikas) ebenfalls verdeutlicht (Abb. 4).¹¹ Während im Jahr 2020 im Fernsehstudio der ARD in Prag zwei Korrespondenten aus zwei Ländern (Tschechien und der Slowakei) mit zusammen etwa 16 Millionen Einwohnern berichteten, bestand das Fernsehstudio der ARD in Nairobi (Kenia) ebenfalls aus zwei Personen, die aber für 38 afrikanische Staaten mit insgesamt ca. 870 Millionen Einwohnern zuständig waren. So gehört bis heute zum Berichtsgebiet des Studios in Nairobi auch Dakar, die über 6.000 km entfernte Hauptstadt des Senegal (Abb. 5).¹² Mit einer geografisch so unausgewogenen Distribution der Korrespondentinnen und Korrespondenten ist geradezu zwangsläufig eine überwältigende mediale Überrepräsentation und Dominanz des Globalen Nordens vorprogrammiert.

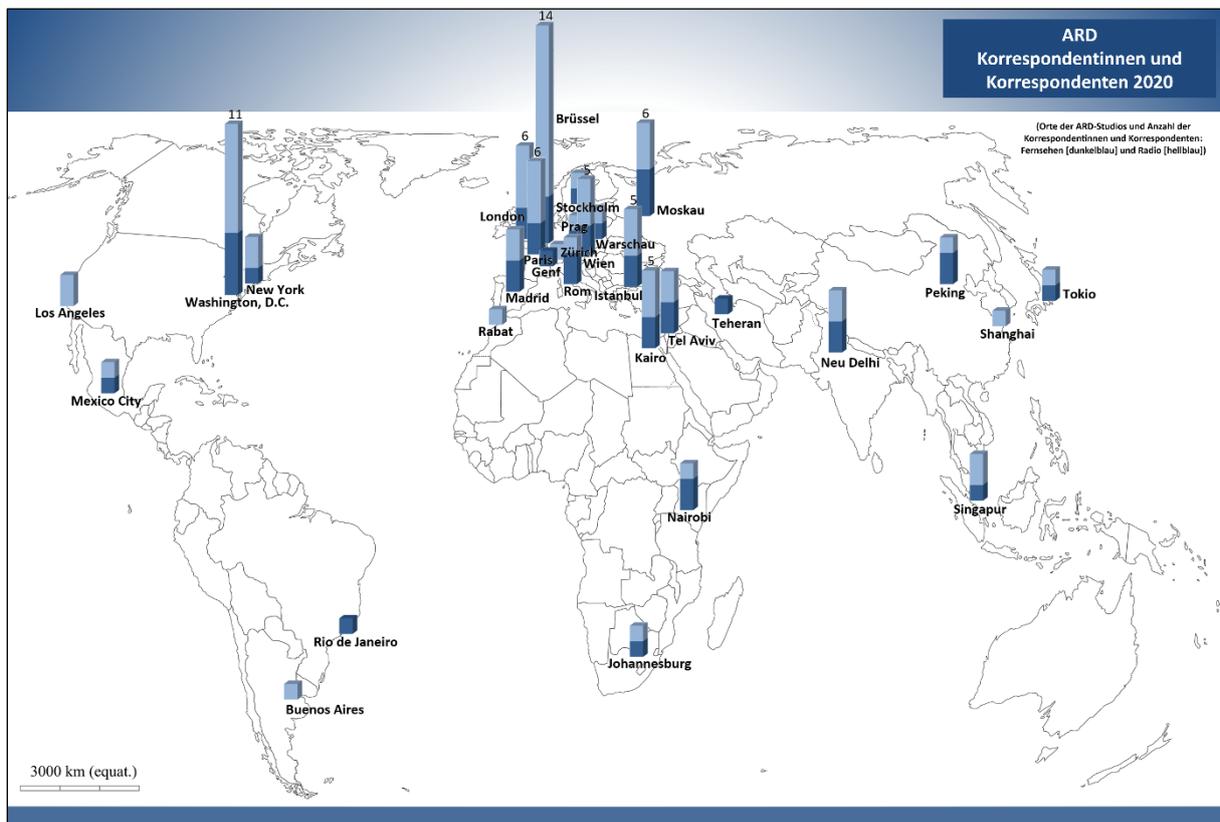


Abb. 4 Verteilung der ARD-Korrespondentinnen und -korrespondenten im Ausland im Jahr 2020

¹¹ Zur sogenannten Nachrichtenwerttheorie, die sich mit der Frage beschäftigt, welche Faktoren darüber entscheiden, welche Ereignisse als „nachrichtenswürdig“ eingestuft werden, siehe die Literaturhinweise in Ludescher: „Das größte lösbare Problem der Welt“, Kap. I [im Druck]. Siehe hierzu auch Mücke: ‚Journalisten der Finsternis‘, S. 71-78.

¹² Siehe hierzu auch Ludescher: Vergessene Welten und blinde Flecken, S. 19-21, 74-76. Das Studio in Nairobi besteht mittlerweile aus drei Korrespondentinnen, die aus 33 Staaten berichten. Zu Afrikakorrespondenten und den Berichtsgebieten deutscher Medien siehe auch Mücke: ‚Journalisten der Finsternis‘, S. 54-57.

(Orte der ARD-Studios und Anzahl der Korrespondentinnen und Korrespondenten:
Fernsehen [dunkelblau] und Radio [hellblau])¹³

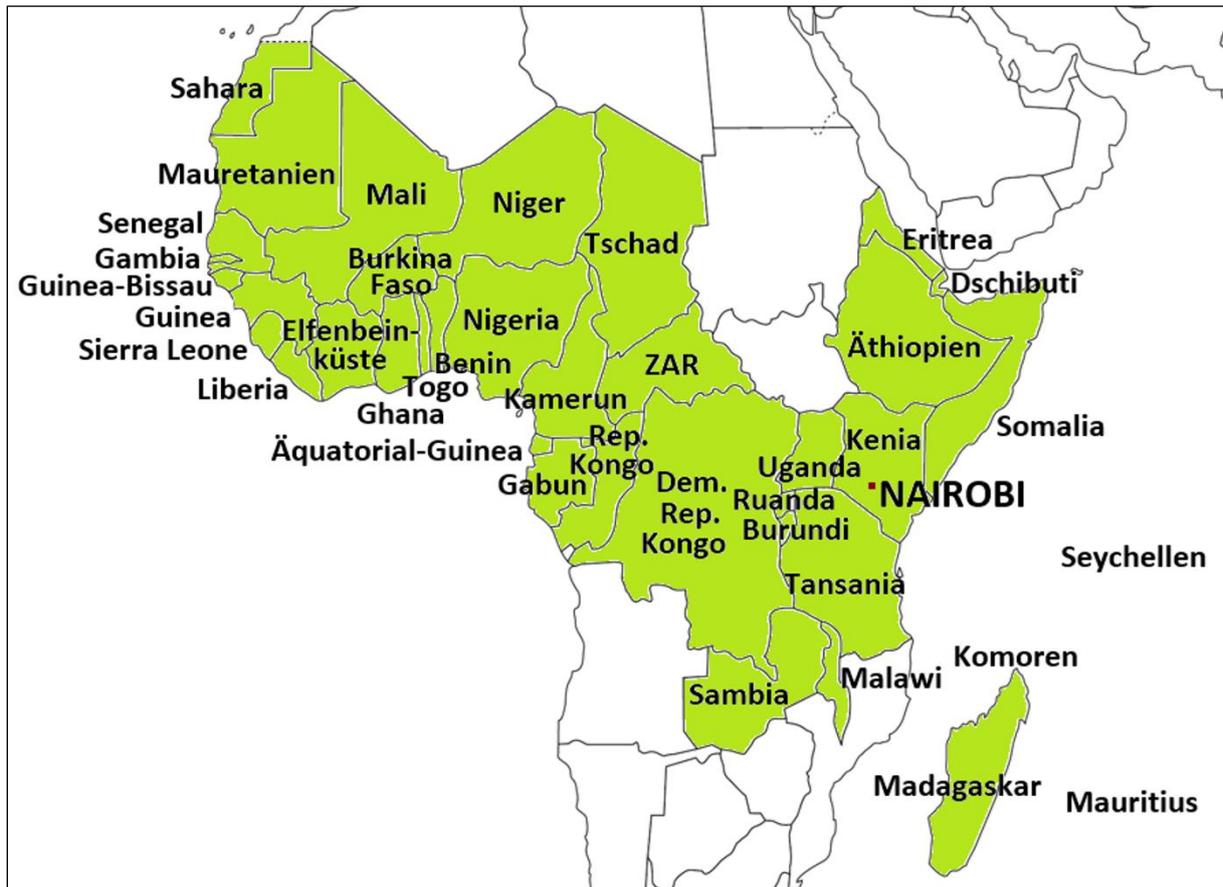


Abb. 5 Berichtsgebiet des ARD-Fernsehstudios in Nairobi (Kenia) im Jahr 2020

2. Das Beispiel medial marginalisierter und ignoriertes Kriege

Besonders evident wird die mediale Vernachlässigung Afrikas in der unterschiedlichen Quantität der Beschäftigung mit Kriegen (Abb. 6).

¹³ Angaben nach ARD: Die Korrespondentinnen und Korrespondenten der ARD.

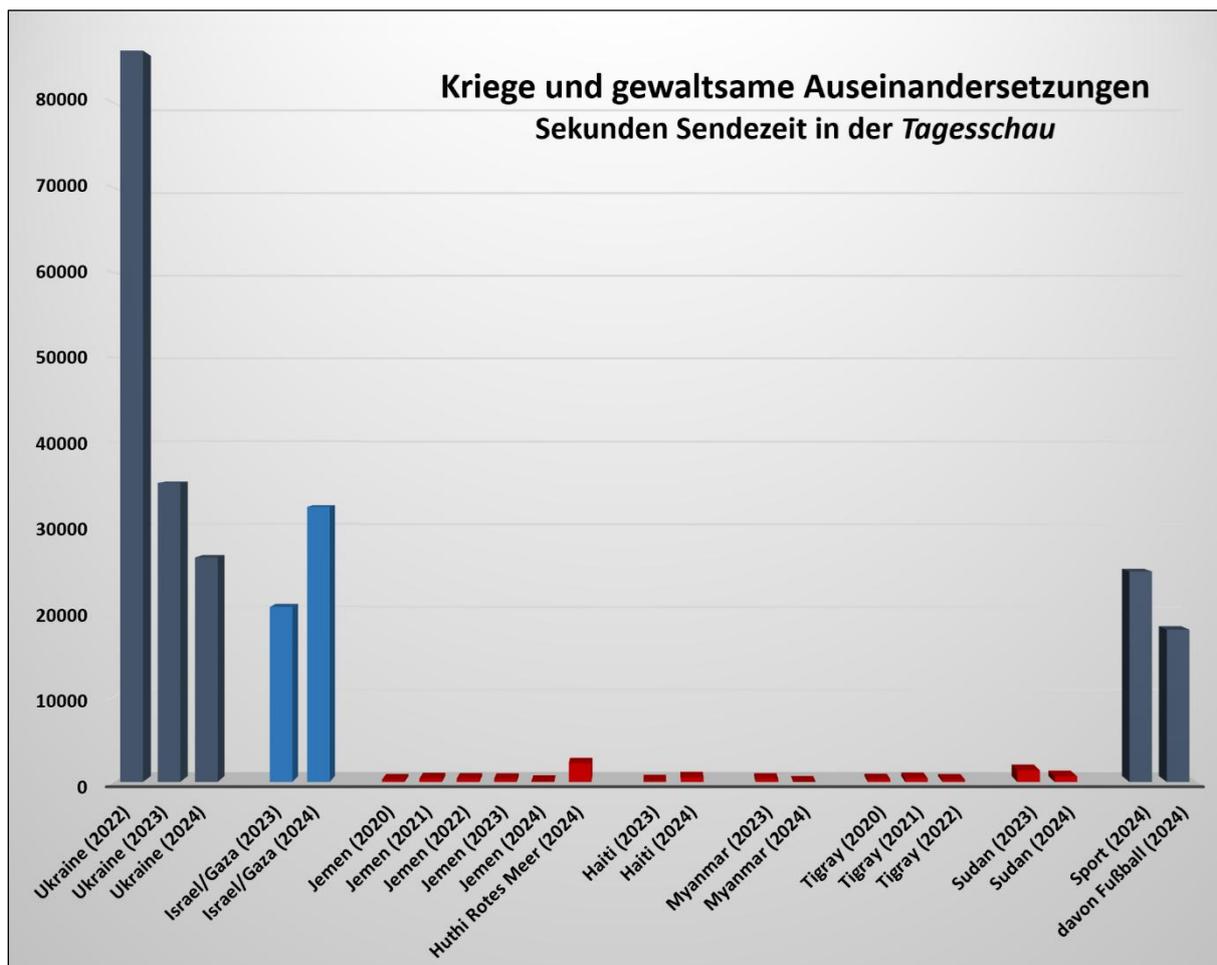


Abb. 6 Umfang der Berichterstattung über Kriege und militärische Auseinandersetzungen in der *Tagesschau* in den angegebenen Jahren (sowie zum Vergleich: Sendezeit für den Sport bzw. Fußball)

Zu den medial fast vollständig ignorierten militärischen Auseinandersetzungen gehört der Bürgerkrieg in der nordäthiopischen Region Tigray in den Jahren 2020-2022, in den auch Eritrea verwickelt war und der mit bis zu 600.000 Toten als tödlichster Krieg des 21. Jahrhunderts gilt.¹⁴ Mindestens 120.000 Frauen wurden während des Krieges vergewaltigt,¹⁵ *Amnesty International* wies auf schwerste Menschenrechtsverletzungen wie Verbrechen gegen die Menschlichkeit und ethnische Säuberungen hin und kritisierte das Desinteresse der Weltgemeinschaft.¹⁶ Während die *Tagesschau* alleine im Jahr 2022 etwa 86.115

¹⁴ Siehe Naranjo: Ethiopia's forgotten war is the deadliest of the 21st century. Siehe hierzu ausführlich auch Ludescher: „Das größte lösbare Problem der Welt“, Kap. IV.1.6 [im Druck].

¹⁵ Vgl. Amnesty International: Frieden ist anderswo. Siehe hierzu auch ARTE Reportage: Tigray. Vergewaltigung als Waffe.

¹⁶ Siehe Amnesty International: Äthiopien. Eritreische Streitkräfte begehen nach Waffenstillstand Kriegsverbrechen in Tigray. Siehe auch Amnesty International: Äthiopien. Internationale Gemeinschaft verschließt Augen vor Menschenrechtsverbrechen.

Sekunden über den Ukraine-Krieg berichtete,¹⁷ waren es in den drei Jahren 2020-2022 lediglich 940 Sekunden über den Bürgerkrieg in Tigray.¹⁸

Ebenfalls auf nur geringes Interesse stieß der Bürgerkrieg im Sudan, wo über 11 Millionen Menschen auf der Flucht sind.¹⁹ Das UNHCR sprach von einer „schrecklichen humanitären Krise von epischen Ausmaßen“ („dire humanitarian crisis of epic proportions“²⁰). UNICEF-Exekutivdirektorin Catherine Russell bezeichnete die Situation im Land im März 2025 vor dem Weltsicherheitsrat zwischenzeitlich als „größte und verheerendste humanitäre Krise der Welt“ („Sudan is now the largest and the most devastating humanitarian crisis in the world.“²¹). Bereits 2024 notierte die *Welthungerhilfe*: „Der Sudan ist heute das Land mit den meisten Vertriebenen der Welt, von denen die Hälfte Kinder sind. Fast 18 Millionen Menschen leiden unter akuter Ernährungsunsicherheit.“²² Im Gegensatz hierzu widmete die *Tagesschau* dem Sudan im Jahr 2023 aber lediglich 1.365 Sekunden Sendezeit und reduzierte sogar antizyklisch zur Zuspitzung der verheerenden humanitären Lage die Berichterstattung im Jahr 2024 auf sogar nur 640 Sekunden.²³

Das mediale Desinteresse an militärischen Auseinandersetzungen ohne Beteiligung des Globalen Nordens ist nicht auf Afrika beschränkt. Auch der Bürgerkrieg in Myanmar blieb in den Nachrichten ein Randphänomen, ebenso die desolaten sicherheitspolitische und humanitäre Situation auf der Karibikinsel Haiti, dessen Hauptstadt Port-au-Prince zu etwa 80 Prozent von rivalisierenden Banden beherrscht wird²⁴ und wo im vergangenen Jahr ca. 4.000 Menschen ermordet wurden.²⁵

Bezeichnend für das mediale Desinteresse an Konflikten, solange Interessen des Globalen Nordens nicht betroffen sind, ist der mediale Umgang mit dem Jemen, wo seit 10 Jahren ein Bürgerkrieg zwischen der von Saudi-Arabien unterstützten Zentralregierung und den vom

¹⁷ Nicht eingerechnet die Beiträge über die Auswirkungen des Krieges (etwa im Energiesektor) auf Deutschland und die EU.

¹⁸ 2023 waren es in der *Tagesschau* noch 35.205 Sekunden für den Krieg in der Ukraine und im Jahr 2024 26.420 Sekunden. Zur allgemeinen Marginalisierung Äthiopiens in der *Tagesschau* seit den 1990er Jahren siehe auch Sickenberger: *Cutting Africa*, S. 209f.

¹⁹ UNHCR: *Global Appeal 2025 Situation Overview*, S. 2.

²⁰ Ebd.

²¹ Catherine Russell. In: UNICEF: *Executive Director Catherine Russell's Remarks at UN Security Council Meeting on Sudan*.

²² *Welthungerhilfe*: *Factsheet Sudan*, S. [1].

²³ Zur medialen Vernachlässigung des Sudan siehe auch Kühntopp – Wellendorf: *Krise im Sudan – und keiner schaut hin?*

²⁴ Vgl. *Welthungerhilfe*: *Factsheet Haiti*, S. [2].

²⁵ Zu diesen Auseinandersetzungen und ihrer medialen Marginalisierung siehe Ludescher: *Wann wird ein Krieg „nachrichtenrelevant“?* Siehe ebenso Ludescher: „Das größte lösbare Problem“, Kap. IV.1.4 und IV.1.5 [im Druck].

Iran mit Waffen belieferten Huthi-Rebellen herrscht. Alleine bis Ende 2021 starben mindestens 377.000 Menschen in dem Konflikt²⁶ und vor der dramatischen Verschlechterung der Lage im Sudan galt der Jemen als „schlimmste humanitäre Krise weltweit“ („the world’s worst humanitarian crisis“²⁷). Das Land erlebte 2017 die größte jemals gemessene Cholera-Epidemie in der Geschichte der Menschheit²⁸ und ist bis heute von einer schweren akuten Ernährungsunsicherheit geprägt, die etwa 13,5 Millionen Menschen bedroht.²⁹ Doch erst seit den letztlich gegen Israel gerichteten Angriffen der Huthi-Rebellen auf Handelsschiffe im Roten Meer und der hieraus erwachsenen Beeinträchtigung von Lieferketten und des internationalen Handels im Globalen Norden, ist die Region medial in relevanter Form beachtet worden. Die *Tagesschau* machte die Vergeltungsschläge der US-Streitkräfte und ihrer Verbündeten gegen die Huthi am 12. Januar 2024 sogar zum Topthema und berichtete auch anschließend von den militärischen Auseinandersetzungen im Roten Meer. Auffällig ist, dass der Bürgerkrieg und die desaströse humanitäre Lage im Jemen dabei weiterhin weitgehend unbeachtet blieben. In der Tat fiel die Berichterstattung der *Tagesschau* über die Angriffe der Huthi im Roten Meer und die US-amerikanischen Gegenschläge alleine im Jahr 2024 weitaus umfangreicher aus als die Berichterstattung über den Bürgerkrieg im Jemen in den fünf Jahren von 2020 bis 2024 zusammen.³⁰

²⁶ Vgl. UN: Yemen_UNCT Annual Report 2021.

²⁷ UNHCR: Yemen Crisis Explained.

²⁸ Siehe Lyons: Yemen’s cholera outbreak now the worst in history as millionth case looms.

²⁹ Über 80 Prozent der Bevölkerung im Jemen leben in Armut und im März 2025 war jedes zweite Kind unter 5 Jahren akut mangelernährt. Vgl. UNICEF: Hunger im Jemen.

³⁰ Über die Auseinandersetzungen im Roten Meer und mit den Huthi wurde in der *Tagesschau* im Jahr 2024 2.180 Sekunden lang berichtet, über den Bürgerkrieg im Jemen in den Jahren 2020-2024 etwa 1.400 Sekunden.

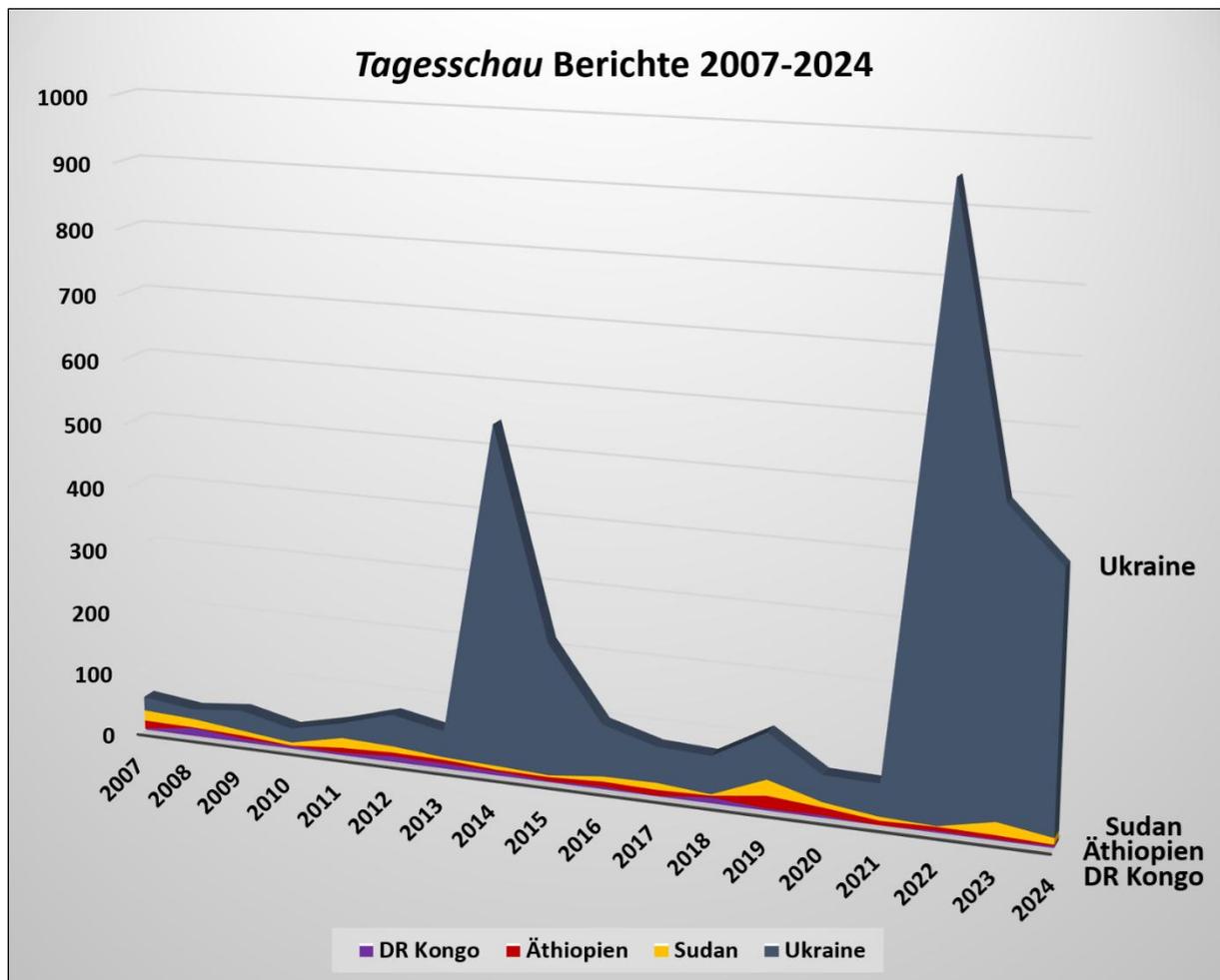


Abb. 7 Anzahl der Berichte in der *Tagesschau* in den Jahren 2007-2024, in denen die jeweiligen Staaten erwähnt wurden

Die Anzahl der Nachrichtenbeiträge über Konfliktregionen und Länder in Afrika wie etwa über den Sudan, Äthiopien oder den Osten der Demokratischen Republik Kongo, wo wo laut UNICEF-Sprecher James Elder jede halbe Stunde ein Kind vergewaltigt wird,³¹ verblasst vollständig neben dem Umfang der Berichterstattung über die Ukraine, die 2014 und wieder seit 2022 zu den Kernländern der medialen Aufmerksamkeit gehört (Abb. 7). Eine mit dem Ukraine-Krieg vergleichbar umfangreiche Berichterstattung fand in den Jahren 2023 und 2024 nur über den Gaza-Krieg (Nahostkonflikt) statt und es ist wohl sehr naheliegend zu vermuten, dass das hohe mediale Interesse an diesem Konflikt auf die Beteiligung Israels zurückzuführen ist. Es ist vielsagend, dass der Umfang der Berichterstattung über alle erwähnten Kriege und gewaltsamen Auseinandersetzungen im Globalen Süden ohne Beteiligung von Staaten des Globalen Nordens (also im Jemen, in Haiti,

³¹ Siehe Elder: Statement.

Myanmar, Tigray und im Sudan) in den Jahren 2020-2024 nicht einmal einem Drittel der Sendezeit entsprach, die in der *Tagesschau* alleine im Jahr 2024 dem Sport gewidmet wurde.³²

3. Zur Qualität der Berichterstattung über Afrika

In Afrika gibt es 54 Staaten, etwa 3.000 Ethnien und Schätzungen zufolge möglicherweise ebenso viele Sprachen. Fabian Sickenberger notierte sehr treffend, dass das Merkmal des Kontinents, „gerade nicht die Gleichheit, sondern die Vielfalt ist“³³. Sickenberger verwies auf die pointierte Formel des Politik- und Afrikawissenschaftlers Rainer Tetzlaff, der konstatierte: „Afrika gibt es nur im Plural[.]“³⁴ Die Feststellung des Journalisten und Afrikakorrespondenten Bartholomäus Grill, dass Afrika in seiner Heterogenität und Multidimensionalität kaum adäquat abbildbar ist, besitzt daher auch heute noch Gültigkeit. Grill erklärte: „Man kann Afrika, diesem großen, widersprüchlichen, faszinierenden Kontinent, niemals gerecht werden, aber man kann ihn anders betrachten: kritisch, ohne ihn zu verdammen, optimistisch ohne ihn zu verklären.“³⁵

Demgegenüber muss festgehalten werden, dass das medial von Afrika entworfene Bild dieser soziopolitischen und kulturellen Vielschichtigkeit und Multidimensionalität kaum gerecht wird. Im Gegenteil, zahlreiche in Medien vermittelte Afrikabilder sind

³² Dem Sport widmete die *Tagesschau* im Jahr 2024 fast 25.000 Sekunden Sendezeit, davon entfielen etwa 18.000 Sekunden alleine auf den Fußball. Allerdings ist auch eine Beteiligung von Staaten des Globalen Nordens an militärischen Konflikten nicht zwangsläufig mit einer hohen medialen Aufmerksamkeit verbunden. Lutz Mücke wertete die Berichterstattung von vier sogenannten Online-Leitmedien (*Zeit Online*, *FAZ.NET*, *Bild.de* und *tagesschau.de*) im Zeitraum Anfang April-Anfang Juli 2021 über den Mali-Einsatz der Bundeswehr in der Sahel-Zone im Zuge der UN-Mission MINUSMA aus und gelangte zu dem Ergebnis: „Von umfangreicher Information und Beförderung eines gesellschaftlichen Diskurses kann im Untersuchungszeitraum nicht die Rede sein.“ Mücke: *Mediale Routinen und Ignoranz?*, S. 33. Außerdem hielt er fest: „Zu den Militäreinsätzen wird nicht hintergründig im Sahel recherchiert. Es gibt keine Reportagen und keine investigativen Recherchen aus dem Sahel.“ Ebd., Kurzfassung S. 1. Siehe auch ebd., S. 29. Die oben erwähnte Analyse des Autors dieses Beitrags zur medialen Vernachlässigung des Globalen Hungers zeigte u.a. auch, dass in deutschsprachigen Medien ein Interesse an afrikanischen Staaten vorhanden war bzw. sich entwickelte, wenn Konkurrenzkräfte des „Westens“ (insbesondere Russland, in geringerem Maße auch China) ein politisches, ökonomisches oder militärisches Interesse an diesen Ländern zeigten. Die in diesen Fällen entwickelte Position lautete häufig, dass man sich in den entsprechenden Staaten engagieren müsse, bevor die Konkurrenzkräfte dem „Westen“, etwa bei der Sicherung von Rohstoffzugängen, zuvorkämen. Siehe Ludescher: „Das größte lösbare Problem“, Kapitel IV.1.3 [im Druck]. Diese Darstellung korrespondiert mit der Wahrnehmung der afrikanischen Staaten als (potentielle) Rohstofflieferanten im geopolitischen Mächteverhältnis. Zur Rezeption des chinesischen Engagements in Afrika in Zeitungen des Vereinigten Königreichs siehe Mawdsley: *Fu Manchu versus Dr Livingstone in the Dark Continent?*, S. 509-525.

³³ Sickenberger: *Afrikaperspektiven*, S. 9.

³⁴ Tetzlaff: *Afrika in der Globalisierungsfalle*, S. 66. Zu Afrikas Vielfalt siehe auch ebd., S. 62-68.

³⁵ Grill: *Ach, Afrika*, S. 11.

monodimensional und bemühen sich auch nicht um eine differenzierte Darstellungsweise.³⁶ Die Forschung hat außerdem immer wieder darauf hingewiesen, dass zahlreiche medial transportierte Afrikabilder nicht nur stereotyp, sondern auch negativ geprägt sind.³⁷ Afrika wurde insbesondere in der Vergangenheit häufig als „Sorgen-“ und „Hungerkontinent“ beschrieben, eine Verbesserung der Situation erschien in vielen Darstellungen geradezu aussichtslos.³⁸ Dementsprechend antworteten, wie Fabian Sickenberger deutlich machte, 47 Prozent aller Befragten einer im Jahr 2010 durchgeführten Emnid-Umfrage, dass ihre erste Assoziation mit dem Stichwort „Afrika“ Hunger sei.³⁹

³⁶ Zu den tradierten Afrikabildern in Medien und Gesellschaft siehe Amanuel: Das Afrika-Bild im „Spiegel“ und anderen Medien; Arndt (Hg.) – Thierl (Mitarb.) – Walther (Mitarb.): AfrikaBilder; Aßner – Breidbach – Mohammed – Schommer – Voss (Hgg.): AfrikaBilder im Wandel?; Bechhaus-Gerst – Gieseke (Hgg.): Koloniale und postkoloniale Konstruktionen; Behmer: Afrikanische Impressionen, S. 17-28; Bendix: Afrikabilder in Deutschland aus postkolonialer Perspektive, S. 26-38; Bitala: Das Afrikabild in den Medien, S. 23-28; Bunce – Franks – Paterson (Hgg.): Africa’s Media Image in the 21st Century; Dulko – Jansen – Kaufmann – Weule (Hgg.): Afrikabilder; Glodzinski: Raumbild Afrika; Grobner: Populäre Fernsehbilder über Afrika; Hawk (Hg.): Africa’s Media Image; Krems: Der Blackout-Kontinent; Leusch: Das Afrikabild in deutschen Medien, S. 87-90; Lölke: Afrika und die Medien, S. 179-192; Makosch: Was bleibt..., S. 266-277; Mawugbe: The Sub-Saharan African Image; Mengara (Hg.): Images of Africa; Menrath (Hg.): Afrika im Bild; Mükke: Das Afrikabild aus medialer Perspektive, S. 33-40; Neuberg – Gibba (Hgg.): Verantwortungsbewusster Journalismus; Neuwirth: Fern-Sehen, S. 3-17; Poenicke: Afrika in deutschen Medien und Schulbüchern, S. 12-28; Pfoser: Bilder der Dekolonisation; Pichlhöfer: Typisch Afrika; Schmoll: Die Wa(h)re Nachricht über Afrika, S. 89-96; Schraeder – Endless: The Media and Africa, S. 29-35; Sickenberger: Afrikaperspektiven, S. 4-9, 19-24; Slavković: (Mis-)Representations of Africa in the Western Media, S. 63-85; Tatab (Hg.): Afrika 3.0. Mediale Abbilder und Zerrbilder; Tatab: Das Afrika-Bild, S. 77-82; Waltinger: Afrika(ner)bilder in westlichen Medien, S. 279-288. Zu geografischen Weltbildern in Medien allgemein siehe die Dissertation *Gesellschaft. Raum. Narrationen* von Annegret Harendt.

³⁷ Johanna Mack machte außerdem auf den vorgebrachten Kritikpunkt aufmerksam, dass die Afrika-Berichterstattung von einer Fremdwahrnehmung geprägt sei und „häufig von außen über Afrika gesprochen“ (Mack: Wie westliche Journalisten über Afrika berichten) werde. Auch die Afrika-Journalistin Bettina Rühl wies auf eine mangelnde Beteiligung von afrikanischen Journalistinnen und Journalisten an der westlichen Berichterstattung hin. Sie forderte: „Wenn wir verstehen wollen – und es wäre gut, wenn wir das täten – warum ‚der Westen‘ heute in so vielen afrikanischen Ländern von vielen Menschen so negativ gesehen wird, dann sollten wir diesen Menschen zuhören. Oder praktikabler gesagt: Korrespondent*innen vor Ort haben, die ihnen zuhören können. Die mit ausreichend Mitteln ausgestattet sind, um ihre Schreibtische verlassen zu können, und ausreichend Sendeminuten oder Zeilen zur Verfügung gestellt bekommen, um von dem zu berichten, was sie gehört haben.“ Rühl: Das Afrikabild in den deutschen Medien.

³⁸ Zur negativen medialen Wahrnehmung Afrikas siehe Ankomah: Reporting Africa, S. 143-146; Baah-Acheamfour – Lamptey-George: The Continuous Negative Framing of Africa in the Media, S. 1504-1513; Beattie – Miller – Miller – Philo: The Media and Africa, S. 229-267; Brunold: Afrika gibt es nicht; Chavis: Africa in the Western Media; Fair: War, Famine, and Poverty, S. 5-19; Joda – Asemah: Africa and the Western Media, S. 1-10; Koll: Katastrophen und Kalaschnikoffs, S. 5-9; Luger: Das Bild der Dritten Welt in Österreichs Öffentlichkeit, S. 18; Malaolu: Sources and the news from Africa, S. 25, 35f.; Nwobodo: Western Media Representation of Africa, S. 121-133; Oguh: The Representation of Africa in Western Media; Olawuyi: Africa in the eye of the Western Media, S. 1-11; Plate (Hg.): Der bunte Kontinent; Purr: „I didn’t do it for you, nigger.“, S. 285-317; Schmoll: Hoffnungsloser Kontinent?, S. 33-37; Sickenberger: Cutting Africa, S. 204; Sturmer: Afrika!, bes. S. 25-59; Sturmer: Von Lumumba bis Ebola, S. 18-29; Wa’Njogu: Representation of Africa in the Western Media, S. 76-83; Wimmer: Das Ende der „Dritten Welt“?, S. 342; de Wolff: Namibia in den Medien, S. 410-416.

³⁹ Siehe Statista: Woran denken Sie als erstes, wenn Sie das Stichwort Afrika hören? Siehe hierzu auch Sickenberger: Afrikaperspektiven, S. 5; Sickenberger: Cutting Africa, S. 217.

Neuere Forschungsarbeiten, so von Toussaint Nothias, haben allerdings betont, dass zahlreiche, auch teilweise in der Forschung tradierte Bilder der negativen Wahrnehmung und Darstellung Afrikas ihrerseits nicht die ganze Reichweite Berichterstattung abbilden.⁴⁰ So wird dem „Afro-Pessimismus“ vieler Beiträge die positive und motivierende Beschreibung Afrikas als Aufbruch- und Chancenkontinent, die mit dem Schlagwort „Africa rising“ verbunden ist,⁴¹ gegenübergestellt. Dies ist zweifellos richtig, dennoch muss festgehalten werden, dass gerade in traditionellen Medien, in denen Afrika und dem Globalen Süden insgesamt nur sehr wenig Sendezeit eingeräumt wird, die sogenannten K-Themen (Kriege, Krisen, Krankheiten, Katastrophen, Konflikte, Korruption und Kriminalität) eine sehr große Rolle spielen. Fabian Sickenberger wies darauf hin, dass fast Zweidrittel (62,2 Prozent) der von ihm untersuchten Tagesschau-Beiträge von sogenannten K-Themen geprägt waren⁴² und konstatierte: „[...] [D]er Negativfokus [ist] ein allgegenwärtiges Merkmal des Tagesschau-Afrikabildes.“⁴³ Sickenberger notierte, dass sich „eine hohe Nachrichtenschwelle [...] mit K-Themen leichter überwinden lässt als mit Beiträgen über positive oder neutrale Geschehnisse“⁴⁴ und Lutz Mücke warnte in diesem Zusammenhang vor einer „Dramatisierungsfalle“⁴⁵. Auch Martin Sturmer hielt pointiert fest: „Afrika interessiert nur im Katastrophenfall“⁴⁶ und sprach vor dem Hintergrund einer einseitigen, ausschließlich negativen, Berichterstattung von einem „verleumdete[n] Kontinent“⁴⁷.

Wenn nur wenig Sendezeit für einen geografischen Raum wie Afrika zu Verfügung gestellt wird, wird diese fast ausschließlich für negative Themen verwendet. Es ist natürlich wichtig,

⁴⁰ Siehe hierzu insbesondere Nothias: *How Western Journalists Actually Write About Africa*, S. 1138-1159. Siehe ebenso Nothias: *Definition and Scope of Afro-pessimism*, S. 54-60. Zu den Positionen von Toussaint Nothias siehe auch Mack: *Wie westliche Journalisten über Afrika berichten*; Rühl: *Das Afrikabild in den deutschen Medien*.

⁴¹ Zur Konzeption „Africa rising“ siehe Nothias: ‚Rising‘, ‚hopeful‘, ‚new‘, S. 323-339; Sturmer: *Von Lumumba bis Ebola*, S. 28; de Wolff: *Namibia in den Medien*, S. 416.

⁴² Siehe Sickenberger: *Cutting Africa*, S. 211.

⁴³ Ebd., S. 197.

⁴⁴ Sickenberger: *Afrikaperspektiven*, S. 279. Siehe hierzu auch Köpp: „Keine Hungersnot in Afrika“ hat keinen besonderen Nachrichtenwert; Sickenberger: *Cutting Africa*, S. 204. Es ist darauf hingewiesen worden, dass Medien in der Regel allgemein dazu tendieren, eher über negative Ereignisse zu berichten. Im vorliegenden Beitrag sind Kriege und Konflikte auf afrikanischem Boden ebenfalls dezidiert behandelt worden. Dies findet seine Ursache in der Vergleichsabsicht des Autors, den (quantitativ) unterschiedlichen medialen Umgang mit (extremen) Ereignissen im Globalen Norden und Globalen Süden aufzuzeigen. Da sich Medien, wie erwähnt, insbesondere auf negative Themen konzentrieren und nur selten über positive Ereignisse und Entwicklungen in Afrika und allgemein im Globalen Süden berichten, gab es hinsichtlich der geeigneten Vergleichsmomente auch nur ein sehr begrenztes Auswahlpotential.

⁴⁵ Mücke: *Einzelkämpfende Allrounder*, S. 84.

⁴⁶ Sturmer: *Afrika!*, S. 22.

⁴⁷ Ebd., S. 25.

über negative Ereignisse wie Krisen und Kriege zu berichten. Eine Verharmlosung oder Beschönigung real existierender Probleme und Missstände sollte keinesfalls stattfinden, gleichwohl ist es wichtig, immer wieder auch Positivbeispiele anzuführen, um einer potentiellen Fatalisierungs- und Abwendungstendenz Medienrezipierender angesichts einer ausschließlich negativ geprägten Berichterstattung entgegenzuwirken. Eine differenzierte und konstruktive „Can do“-Berichterstattung, die auch Erfolgsgeschichten vermittelt, setzt allerdings eine quantitativ ausreichende Beschäftigung mit Afrika und allgemein dem Globalen Süden voraus. Nur wenn sich Medien die Zeit nehmen, um nicht nur über Katastrophen und Negativereignisse, die es zweifelsohne in großer Zahl gibt, zu berichten, sondern auch über positive Entwicklungen und Ereignisse, derer es ebenfalls gibt, kann die Gefahr von Einseitigkeit und Defätismus verhindert werden.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Die mediale Marginalisierung Afrikas in sogenannten Leitmedien ist erdrückend und konsequent. Nur ein minimaler Anteil der zur Verfügung stehenden Sendezeit bzw. Druckseiten wird für afrikanische Themen verwendet. Selbst fundamentale Ereignisse in Afrika wie „der tödlichste Krieg des 21. Jahrhunderts“ (Tigray) und die „größte und verheerendste humanitäre Krise der Welt“ (im Sudan), werden weitgehend an den Rand gedrängt oder teilweise sogar ganz ignoriert. Die mediale Marginalisierung gilt (mit gewissen Einschränkungen für China und die MENA-Region) allgemein für den Globalen Süden, der zwar ca. 85 Prozent der Weltbevölkerung ausmacht, auf den aber in den untersuchten Medien lediglich etwa 10 Prozent (teilweise sogar noch deutlich weniger) der Beiträge entfallen.⁴⁸

Die Berichterstattung über Afrika ist nicht nur marginal, sondern erscheint immer noch überwiegend von sogenannten K-Themen geprägt. Wenn über Afrika berichtet wird, was selten erfolgt, wird in der Regel negativ berichtet. Eine Berichterstattung über Kriege, Krankheiten und Katastrophen, die sich in Afrika ereignen, ist wichtig, sollte allerdings nicht eindimensional und in stereotyper Form erfolgen. Eine ausschließlich negativ gefärbte Darstellungsweise, die einer konstruktiven und multiperspektivischen Berichterstattung

⁴⁸ In allen ausgewerteten politischen Talkshows wie beispielsweise *Anne Will* (3 Prozent), *Hart aber Fair* (7 Prozent), *Maischberger* (4 Prozent), *Maybrit Illner* (1 Prozent) und *Markus Lanz* (8 Prozent), lag der Anteil des Globalen Südens an der Gesamtsendezeit im Auswertungsjahr 2022 unter 10 Prozent. Das gilt auch für die untersuchten Printmedien (s.u.). Zu den Ergebnissen siehe Ludescher: „Das größte lösbare Problem“, Kapitel V. Anhang [im Druck].

keinen Raum lässt, gilt es zu vermeiden.⁴⁹ Dies setzt allerdings eine quantitativ ausreichende Beschäftigung mit Afrika bzw. allgemein dem Globalen Süden voraus, um sich die Zeit nehmen zu können, neben negativen Ereignissen, die unbeschönigt und in vollem Umfang thematisiert werden sollten, auch über positive Entwicklungen zu informieren.

Eine Orientierungsgröße könnten im Printbereich die *taz*, *die tageszeitung* und in der Gruppe der Nachrichtensendungen das *ARTE Journal* sein. Beide Medienformate wiesen in den Untersuchungen innerhalb ihrer jeweiligen Gattungen weit überdurchschnittlich hohe Anteile für den Globalen Süden auf und führen die entsprechenden Listen an.⁵⁰ Bezeichnend für beide Formate ist, dass sie afrikanische Ereignisse (auch in Subsahara-Afrika) zu Topthemen gemacht und sich die Zeit genommen haben, um auch über Positivbeispiele zu berichten.⁵¹ Beide Formate erreichen im Vergleich zu den führenden Medien jedoch auch nur einen Bruchteil ihrer Zuschauer bzw. Leser.

Die Redaktionen von sogenannten Leitmedien könnten überrascht sein, mit welcher Aufgeschlossenheit ein nicht unterschätztes Publikum auf eine höhere Berichterstattung über vernachlässigte Regionen möglicherweise reagieren würde – Interesse und Empathievermögen sollten nicht an Ländergrenzen halt machen. Um Interesse für ein Thema zu generieren, ist allerdings eine umfangreiche und insbesondere konsequente Berichterstattung erforderlich, denn Interesse an einem Thema setzt eine vorher in irgendeiner Form erfolgte Beschäftigung mit diesem voraus. Interesse und der Wunsch, sich mit einem Thema näher zu beschäftigen, kann nur entstehen, wenn berichtet wird und

⁴⁹ Wünschenswert wären „multiperspektivische Berichterstattungsmuster“ (Sickenberger: *Cutting Africa*, S. 200) und eine „Berichterstattungsvielfalt“ (ebd., S. 202).

⁵⁰ Im Jahr 2022 entfielen in der *taz* 18 Prozent der Beitragsseiten auf den Globalen Süden (zum Vergleich: in den anderen ausgewerteten Printmedien bewegten sich die Werte zwischen 3 (in der *Bild*-Zeitung) und 9 Prozent (im *Spiegel*)). Das *ARTE Journal* widmete 2024 etwa 27 Prozent seiner Sendezeit dem Globalen Süden (die *Tagesschau* mit 13,5 Prozent halb so viel).

⁵¹ Dass in anderen Medien Länder in Subsahara-Afrika in den Topthemen erscheinen, ist ausgesprochen selten, insofern ist eine solche relativ regelmäßige Priorisierung in der *taz* und im *ARTE Journal* besonders auffällig. Das *ARTE Journal* wird von deutschen und französischen Journalistinnen und Journalisten gestaltet, was möglicherweise ein besonderes Interesse der Sendung an afrikanischen Ländern erklären könnte, die zum ehemaligen Kolonialgebiet Frankreichs gehören. Die deutlich überdurchschnittlich hohe Afrika-Berichterstattung in der Nachrichtensendung geht jedoch weit über die Grenzen des ehemaligen Kolonialgebietes von Frankreich hinaus und erstreckt sich auch auf nichtfranzösischsprachige Länder. So wurde in weit größerem Umfang als etwa in der deutschen und Schweizer *Tagesschau* und der österreichischen *Zeit im Bild* über die Bürgerkriege in Tigray und im Sudan berichtet. Die *ARTE Journal*-Ausgabe vom 6. September 2024 widmete beispielsweise über 40 Prozent ihrer Sendezeit der Situation im Sudan. Moderatorin Carolyn Höfchen erklärte in der Sendung: „Fast eineinhalb Jahre bereits dauert der Krieg im Sudan – laut UN die derzeit die größte humanitäre Krise der Welt. Zehntausende Tote und Verletzte, Folter, Vergewaltigung, mehr als 13 Millionen Menschen sind auf der Flucht und die Hälfte der Bevölkerung hungert. Das sind alles Zahlen, die schnell dahingesagt sind, auch deshalb berichten wir wieder und wieder und wollen versuchen zu verstehen, wie konnte es soweit kommen?“ Carolyn Höfchen. In: *ARTE Journal*. 6. September 2024, Min. 11.

Themen und geografische Räume nicht ignoriert werden. Es wäre zu hoffen, dass auch sogenannte Leitmedien die Bereitschaft aufbringen würden, den Ländern und Menschen des afrikanischen Kontinents – und allgemein des Globalen Südens – in Form von Sendezeit und Beitragsseiten die Aufmerksamkeit zuteilwerden zu lassen, die ihnen gebührt.

Literaturverzeichnis

Saba Amanuel: Das Afrika-Bild im „Spiegel“ und anderen Medien (Media Watch. Heinrich-Böll-Stiftung). Köln 1995. Aktualisierte Aufl. Köln 1997.

Amnesty International: Äthiopien. Eritreische Streitkräfte begehen nach Waffenstillstand Kriegsverbrechen in Tigray. 4. September 2023. Im Internet einsehbar unter: <https://www.amnesty.de/allgemein/pressemitteilung/aethiopien-tigray-eritreische-streitkraefte-begehen-kriegsverbrechen>, abgerufen am 29. Mai 2024.

Amnesty International: Äthiopien. Internationale Gemeinschaft verschließt Augen vor Menschenrechtsverbrechen. 30. Mai 2022. Im Internet einsehbar unter: <https://www.amnesty.de/allgemein/pressemitteilung/aethiopien-internationale-gemeinschaft-verschliesst-augen-vor-menschenrechtsverbrechen>, abgerufen am 29. Mai 2024.

Amnesty International: Frieden ist anderswo. In: Amnesty. Magazin der Menschenrechte. Dezember 2024. Im Internet einsehbar unter: <https://www.amnesty.ch/de/ueber-amnesty/publikationen/magazin-amnesty/2024-4/frieden-ist-anderswo>, abgerufen am 1. Mai 2025.

Baffour Ankomah: Reporting Africa. In: Global Media Journal. Africa Edition 2,2 (2008), S. 143-146. Im Internet einsehbar unter: <https://globalmedia.journals.ac.za/pub/article/view/28>, abgerufen am 3. Mai 2025.

ARD: Die Korrespondentinnen und Korrespondenten der ARD. 2020. Im Internet einsehbar unter: <http://korrespondenten.tagesschau.de/>, abgerufen am 14. November 2020.

Susan Arndt (Hg.) – Heiko Thierl (Mitarb.) – Ralf Walther (Mitarb.): AfrikaBilder. Studien zu Rassismus in Deutschland. Münster 2001.

ARTE Reportage: Tigray. Vergewaltigung als Waffe. 22. November 2024. Im Internet einsehbar unter: <https://www.arte.tv/de/videos/120675-000-A/tigray-vergewaltigung-als-waffe/>, abgerufen am 1. Mai 2025.

Manuel Aßner – Jessica Breidbach – Abdel-Amine Mohammed – David Schommer – Katja Voss (Hgg.): AfrikaBilder im Wandel? Quellen, Kontinuitäten, Wirkungen und Brüche (Afrika und Europa. Koloniale und Postkoloniale Begegnungen. Bd. 8). Frankfurt am Main – Berlin – Brüssel u.a. 2012.

Kwaku Baah-Acheamfour – Judith Lamptey-George: The Continuous Negative Framing of Africa in the Media. A Content Analysis of Stories sourced by the Ghanaian Times Newspaper from the BBC. In: E-Journal of Humanities, Arts and Social Sciences (EHASS) 5,8 (2024), S. 1504-1516. Im Internet einsehbar unter: <https://noyam.org/ehass2024587/>, abgerufen am 25. April 2025.

Liza Beattie – David Miller – Emma Miller – Greg Philo: The Media and Africa. Images of Disaster and Rebellion. In: Greg Philo (Hg.): Message received. Glasgow Media Group research, 1993-1998. Harlow 1999, S. 229-267.

Marianne Bechhaus-Gerst – Sunna Gieseke (Hgg.): Koloniale und postkoloniale Konstruktionen von Afrika und Menschen afrikanischer Herkunft in der deutschen Alltagskultur (Afrika und Europa. Koloniale und Postkoloniale Begegnungen. Bd. 1). Frankfurt am Main – Berlin – Bern 2006.

Markus Behmer: Afrikanische Impressionen. Ein Streifzug durch Forschung und Berichterstattung. In: Veye Tatah (Hg.): Afrika 3.0. Mediale Abbilder und Zerrbilder eines Kontinents im Wandel (Medien. Forschung und Wissenschaft. Bd. 35). Berlin 2014, S. 17-28.

Daniel Bendix: Afrikabilder in Deutschland aus postkolonialer Perspektive. In: Elina Marmer – Papa Sow (Hgg.): Wie Rassismus aus Schulbüchern spricht. Kritische Auseinandersetzung mit „Afrika“-Bildern und Schwarz-Weiß-Konstruktionen in der Schule. Ursachen, Auswirkungen und Handlungsansätze für die pädagogische Praxis. Weinheim – Basel [2015], S. 26-38.

Michael Bitala: Das Afrikabild in den Medien. In: Johannes Michael Nebe (Hg.): Herausforderung Afrika. Gesellschaft und Raum im Wandel. Baden-Baden 2011, S. 23-28.

Georg Brunold: Afrika gibt es nicht. Korrespondenzen aus drei Dutzend Ländern (rororo Horizonte. Bd. 22113). Reinbek bei Hamburg 1997.

Mel Bunce – Suzanne Franks – Chris Paterson (Hgg.): Africa's Media Image in the 21st Century. From the „Heart of Darkness“ to „Africa Rising“ (Communication and Society). London – New York 2017.

Rod Chavis: Africa in the Western Media (Paper presented at the Sixth Annual Studies Consortium Workshop, October 02, 1998). University of Pennsylvania. African Studies Center. 1998. Im Internet einsehbar unter: <https://ddrn.dk/wp-content/uploads/2024/04/Upenn.pdf>, abgerufen am 25. April 2025.

Ute Dilg: Schwarzafrika. Weißer Fleck auf dem Nachrichtenglobus. Die Berichterstattung über Afrika südlich der Sahara in der überregionalen deutschen Presse. Eine Inhaltsanalyse. In: Communicatio Socialis 32,3 (1999), S. 241-260.

Elisabeth Dulko – Lothar Jansen – Margit E. Kaufmann – Manfred Weule (Hgg.): Afrikabilder. Dokumentation einer Tagungsreihe zum Afrikadiskurs in den Medien und zum AlltagsRassismus in Deutschland (Arbeit und Leben). Bremen 2013. Im Internet einsehbar unter: <http://www.kultur.uni->

[bremen.de/fileadmin/redak_kuwi/PDFs/AfrikaBilder_AlltagsRassismus.pdf](https://www.bremen.de/fileadmin/redak_kuwi/PDFs/AfrikaBilder_AlltagsRassismus.pdf), abgerufen am 3. Mai 2025.

James Elder: Statement. In: unicef.de. 11. April 2025. Im Internet einsehbar unter: <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/-/jede-halbe-stunde-wird-ein-kind-im-osten-der-demokratischen-republik-kongo-vergewaltigt/373676>, abgerufen am 18. Mai 2025.

Marc Engelhardt: Das Verblässen der Welt. Auslandsberichterstattung in der Krise (OBS-Arbeitspapier. Bd. 53). Frankfurt am Main 2022. Im Internet einsehbar unter: <https://www.otto-brenner-stiftung.de/auslandsberichterstattung/>, abgerufen am 24. April 2025.

Chikaire Wilfred Williams Ezeru: The British Media Coverage of Africa. Diss. Loughborough University 2021. Im Internet einsehbar unter: https://repository.lboro.ac.uk/articles/thesis/The_British_media_coverage_of_Africa/19346765?file=34357601, abgerufen am 25. April 2025.

Jo Ellen Fair: War, Famine, and Poverty. Race in the Construction of Africa's Media Image. In: Journal of Communication Inquiry 17,2 (1993), S. 5-22.

Suzanne Franks: The Neglect of Africa. In: British Journalism Review 16,1 (2005), S. 59-64.

Alexander Glodzinski: Raumbild Afrika. Die Konstruktion des afrikanischen Kontinents in den deutschen Printmedien. Diplomarbeit. Universität Trier 2010.

Guy J. Golan: Where in the World is Africa? Predicting Coverage of Africa by US Television Networks. In: International Communication Gazette 70,1 (2008), S. 41-57.

Bartholomäus Grill: Ach, Afrika. Berichte aus dem Innern des Kontinents. Erw. Aufl. München 2012.

Cornelia Grobner: Populäre Fernsbilder über Afrika. Eine qualitative Untersuchung deutschsprachiger Unterhaltungsfilm der Gegenwart. (SpringerLink Bücher). Diss. Wiesbaden 2019.

Asgede Hagos: Hardened Images. The Western Media and the Marginalization of Africa. Trenton/New Jersey – Asmara (Eritrea) 2000.

Annegret Harendt: Gesellschaft. Raum. Narrationen. Geographische Weltbilder im Medienalltag (Sozialgeographische Bibliothek. Bd. 20). Diss. Stuttgart 2019.

Beverly G. Hawk (Hg.): Africa's Media Image. Westport/Connecticut 1992.

Martha Joda – Ezekiel S. Asemah: Africa and the Western Media. Analysis of British Broadcasting Corporation's (BBC) Africa Eye and Cable News Network's (CNN) Inside Africa. In: GVU Journal of Language, Literature and African Studies (2020), S. 1-10. Im Internet einsehbar unter:

https://www.researchgate.net/publication/359109327_Africa_and_the_Western_Media_Analysis_of_British_Broadcasting_Corporation's_BBC_Africa_Eye_and_Cable_News_Network's_CNN_Inside_Africa, abgerufen am 25. April 2025.

Hans Georg Koll: Katastrophen und Kalaschnikoffs. Hörfunk-Berichte auf Afrika. Das Zivile bleibt weitgehend außen vor. In: Funk Korrespondenz Juni (2000), S. 5-9.

Dirke Köpp: „Keine Hungersnot in Afrika“ hat keinen besonderen Nachrichtenwert. Afrika in populären deutschen Zeitschriften (1946-2000) (Afrika und Europa. Koloniale und Postkoloniale Begegnungen. Bd. 2). Diss. Frankfurt am Main – Berlin – Bern 2005.

Dominik Kopp: Afrika im Fernsehen. In: Kurt Luger (Hg.): Die Dritte Welt in den Massenmedien (Arbeitsberichte der Institute für Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg. Bd. 11). Salzburg 1985, S. 134-146.

Olaf Krems: Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentrischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien. Diss. Detmold 2003.

Marcus Kreutler – Susanne Fengler: Das Afrikabild aus journalistischer Perspektive. Ergebnisse einer Inhaltsanalyse deutscher Zeitungen im Frühjahr 2013. In: Veye Tatah (Hg.): Afrika 3.0. Mediale Abbilder und Zerrbilder eines Kontinents im Wandel (Medien. Forschung und Wissenschaft. Bd. 35). Berlin 2014, S. 55-64.

Carsten Kühntopp – Sebastian Wellendorf: Krise im Sudan – und keiner schaut hin? In: Deutschlandfunk. 12. Juni 2019. Im Internet nachhörbar unter: <https://www.deutschlandfunk.de/auslandsberichterstattung-krise-im-sudan-und-keiner-schaut-100.html>, abgerufen am 24. April 2025.

Patrick Leusch: Das Afrikabild in deutschen Medien. In: Veye Tatah (Hg.): Afrika 3.0. Mediale Abbilder und Zerrbilder eines Kontinents im Wandel (Medien. Forschung und Wissenschaft. Bd. 35). Berlin 2014, S. 87-90.

Ulrich Lölke: Afrika und die Medien. Vom kolonialen Blick zum innerkulturellen Dialog. In: Loccumer Protokolle 50 (2002), S. 179-192.

Ladislav Ludescher: „Das größte lösbare Problem der Welt“. Die mediale Vernachlässigung des Globalen Hungers. Quantitativ-qualitative Mediendiskursanalyse über die Berichterstattung zum Thema Welthunger in ausgewählten Medien. vorauss. Heidelberg 2025 [im Druck].

Ladislav Ludescher: Den Globalen Süden kaum im Bild. In: EJO (European Journalism Observatory). 8. August 2023. Im Internet einsehbar unter: <https://de.ejo-online.eu/qualitaet-ethik/den-globalen-sueden-kaum-im-bild>, abgerufen am 24. April 2025.

Ladislav Ludescher: TV-Nachrichten in der Schweiz. „Das Wichtige des Tages“ ohne den Globalen Süden? In: EJO (European Journalism Observatory). 17. Oktober 2023. Im Internet

einsehbar unter: <https://de.ejo-online.eu/qualitaet-ethik/tv-nachrichten-in-der-schweiz-das-wichtige-des-tages-ohne-den-globalen-sueden>, abgerufen am 24. April 2025.

Ladislav Ludescher: Vergessene Welten und blinde Flecken. Die mediale Vernachlässigung des Globalen Südens. Heidelberg 2020. Im Internet einsehbar unter: <https://books.ub.uni-heidelberg.de//heibooks/catalog/book/599>, abgerufen am 23. August 2024. Ebenso einsehbar unter: <https://www.ivr-heidelberg.de/studie-analysen/>, abgerufen am 24. April 2025.

Ladislav Ludescher: Wann wird ein Krieg „nachrichtenrelevant“? In: EJO (European Journalism Observatory). 15. Februar 2024, im Internet einsehbar unter: <https://de.ejo-online.eu/qualitaet-ethik/wann-wird-ein-krieg-nachrichtenrelevant>, abgerufen am 24. April 2025.

Ladislav Ludescher: „World News“ ohne den Rest der Welt. Die Marginalisierung des Globalen Südens in der reichweitenstärksten Nachrichtensendung der USA. In: (European Journalism Observatory). 21. Mai 2024. Im Internet einsehbar unter: <https://de.ejo-online.eu/aktuelle-beitraege/world-news-ohne-den-rest-der-welt-die-marginalisierung-des-globalen-suedens-in-der-reichweitenstaerksten-nachrichtensendung-der-usa>, abgerufen am 1. Mai 2025.

Ladislav Ludescher: Worüber im Bundestagswahlkampf gesprochen wurde und worüber nicht. In: EJO (European Journalism Observatory). 5. März 2025. Im Internet einsehbar unter: <https://de.ejo-online.eu/qualitaet-ethik/worueber-im-bundestagswahlkampf-gesprochen-wurde-und-worueber-nicht>, abgerufen am 30. April 2025.

Karl Luger: Das Bild der Dritten Welt in Österreichs Öffentlichkeit. In: Medien Impulse. Beiträge zur Medienpädagogik 26 (1998), S. 15-20.

Kate Lyons: Yemen's cholera outbreak now the worst in history as millionth case looms. In: The Guardian. 12. Oktober 2017. Im Internet einsehbar unter: <https://www.theguardian.com/global-development/2017/oct/12/yemen-cholera-outbreak-worst-in-history-1-million-cases-by-end-of-year>, abgerufen am 29. Mai 2024.

Johanna Mack: Wie westliche Journalisten über Afrika berichten. In: European Journalism Observatory (EJO). 6. Februar 2019. Im Internet einsehbar unter: <https://de.ejo-online.eu/qualitaet-ethik/wie-westliche-journalisten-ueber-afrika-berichten>, abgerufen am 24. April 2025.

Ulrich Makosch: Was bleibt... Afrika in den Medien der DDR. In: Ulrich van der Heyden (Hg.): Die DDR und Afrika. Bd. 2. Engagiert für Afrika (Afrikanische Studien. Bd. 6). Münster 1994, S. 266-277.

Patrick O. Malaolu: Sources and the news from Africa. Why are there no skyscrapers in Nigeria? In: *Ecquid Novi. African Journalism Studies* 35,1 (2014), S. 25-42.

Emma Mawdsley: Fu Manchu versus Dr Livingstone in the Dark Continent? Representing China, Africa and the West in British Broadsheet Newspapers. In: *Political Geography* 27

(2008), S. 509-529. Im Internet einsehbar unter: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0962629808000371>, abgerufen am 3. Mai 2025.

Messan Mawugbe: The Sub-Saharan African Image in the German Elite Press 1979-1999. A Case Study of the Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung, Die Welt, and Neues Deutschland (Reihe Sprach- und Kommunikationswissenschaften. Bd. 4). Siegen 2002.

Daniel M. Mengara (Hg.): Images of Africa. Stereotypes and Realities. Trenton/New Jersey – Asmara (Eritrea) 2001.

Manuel Menrath (Hg.): Afrika im Bild. Afrikabilder im deutschsprachigen Europa 1870-1970. Zürich 2012.

Lutz Mükke: Das Afrikabild aus medialer Perspektive. Zeit für die „Neue Aufklärung“. In: Veye Tatah (Hg.): Afrika 3.0. Mediale Abbilder und Zerrbilder eines Kontinents im Wandel (Medien. Forschung und Wissenschaft. Bd. 35). Berlin 2014, S. 33-40.

Lutz Mükke: Einzelkämpfende Allrounder. Eine Studie über Korrespondenten in Nairobi. In: Message. Internationale Fachzeitschrift für Journalismus (2003), Heft 2, S. 82–87.

Lutz Mükke: ‚Journalisten der Finsternis‘. Akteure, Strukturen und Potenziale deutscher Afrika-Berichterstattung (Reihe des Instituts für praktische Journalismusforschung (IPJ). Bd. 1). Diss. Köln 2009.

Lutz Mükke: Mediale Routinen und Ignoranz? Die Sahel-Einsätze der Bundeswehr im öffentlichen Diskurs (OBS-Arbeitspapier. Bd. 54). Frankfurt am Main 2023. Im Internet einsehbar unter: <https://www.otto-brenner-stiftung.de/mediale-routinen-und-ignoranz/>, abgerufen am 24. April 2025.

José Naranjo: Ethiopia’s forgotten war is the deadliest of the 21st century, with around 600,000 civilian deaths. In: El País. 27. Januar 2023. Im Internet einsehbar unter: <https://english.elpais.com/international/2023-01-27/ethiopias-forgotten-war-is-the-deadliest-of-the-21st-century-with-around-600000-civilian-deaths.html>, abgerufen am 29. Mai 2024.

Alexis Neuberger – Margarete Gibba (Hgg.): Verantwortungsbewusster Journalismus. Afrikas Dimensionen in der westlichen Medienlandschaft. Publikation zum Symposium anlässlich des African Press Day 2010. Münster 2012.

Martina Neuwirth: Fern-Sehen. Afrikabilder des ORF in den Nachrichtensendungen ZiB 1 und ZiB 2 anhand einiger Beispiele. Diplomarbeit Universität Wien 1992. Zusammenfassung der Ergebnisse in: Zeitschrift für Afrikastudien 15/16 (1992), S. 3-17.

Toussaint Nothias: Definition and Scope of Afro-pessimism. Mapping the Concept and its Usefulness for Analysing News Media Coverage of Africa. In: African Studies Bulletin 74 (2012), S. 54-62. Im Internet einsehbar unter: <https://lucas.leeds.ac.uk/article/definition->

[and-scope-of-afro-pessimism-mapping-the-concept-and-its-usefulness-for-analysing-news-media-coverage-of-africa-toussaint-nothias/](#), abgerufen am 3. Mai 2025.

Toussaint Nothias: How Western Journalists Actually Write About Africa. In: Journalism Studies 19,8 (2018), S. 1138-1159. Im Internet einsehbar unter: <https://toussaintnothias.com/wp-content/uploads/2020/09/how-western-journalists-actually-write-about-africa.pdf>, abgerufen am 24. April 2025.

Toussaint Nothias: ‚Rising‘, ‚hopeful‘, ‚new‘. Visualizing Africa in the Age of Globalization. In: Visual Communication 13,3 (2014), S. 323-339.

Ratzinger E. E. Nwobodo: Western Media Representation of Africa. The Role of Bad Governance. In: Journal of Humanities and Social Policy 11,3 (2025), S. 121-136.

Chibuikwe Oguh: The Representation of Africa in Western Media. Still a 21st Century Problem. Diss. Edinburgh Napier University 2015. Im Internet einsehbar unter: https://www.researchgate.net/publication/292141961_The_Representation_of_Africa_in_Western_Media_still_a_21st_century_problem, abgerufen am 25. April 2025.

Ebenezer Adebisi Olawuyi: Africa in the Eye of the Western Media. In: Journal of Environment and Culture 11,2 (2014), S. 1-14. Im Internet einsehbar unter: https://www.researchgate.net/publication/325105490_Africa_in_the_Eyes_of_Western_Media, abgerufen am 25. April 2025.

Paula Pfoser: Bilder der Dekolonisation. Repräsentationen Afrikas im frühen österreichischen TV. Wien 2016.

Harald Pichlhöfer: Typisch Afrika. Über die Interpretation von Afrikabildern. Eine semiotische Studie. Wien 1999.

Christoph Plate (Hg.): Der bunte Kontinent. Ein neuer Blick auf Afrika. Stuttgart 2001.

Anke Poenicke: Afrika in deutschen Medien und Schulbüchern (Zukunftsforum Politik. Broschürenreihe hg. von der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Bd. 29). Sankt Augustin 2001. Im Internet einsehbar unter: <https://www.kas.de/de/zukunftsforum-politik/detail/-/content/afrika-in-deutschen-medien-und-schulbuechern>, abgerufen am 23. April 2025.

Andreas Pointner – Kurt Luger: Die „Gesichter Afrika“. Ein Kontinent in der Konstruktion österreichischer Printmedien. In: Medien Journal. Zeitschrift für Kommunikationskultur 20,4 (1996), S. 14-19.

Axel Timo Purr: „I didn’t do it for you, nigger.“ Zum aktuellen Afrika-Diskurs in den Medien. In: Michael Hofmann – Rita Morrien (Hgg.): Deutsch-afrikanische Diskurse in Geschichte und Gegenwart. Literatur- und kulturwissenschaftliche Perspektiven (Amsterdamer Beiträge zur neueren Germanistik. Bd. 80). Amsterdam – New York 2012, S. 285-317.

Thorsten Quandt – Jürgen Wilke – Christine Heimprecht – Thilo von Pape: Fernsehwelten. Auslandsnachrichten im deutschen Fernsehen (SpringerLink Bücher). Wiesbaden 2014.

Bettina Rühl: Das Afrikabild in den deutschen Medien: Durch die eigene Brille gesehen. In: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP). 28. November 2023. Im Internet einsehbar unter: <https://www.swp-berlin.org/publikation/mta-joint-futures-29-afrikabild-in-deutschen-medien>, abgerufen am 24. April 2025.

Anka Schmoll: Afrika in der Tagesschau. In: Blätter des Informationszentrums 3. Welt (iz3w) 246 (2000), S. 18f.

Anka Schmoll: Die Wa(h)re Nachricht über Afrika. Stereotype und Standardisierung in der Fernsehberichterstattung. In: Wilhelm Kempf – Irena Schmidt-Regener (Hg.): Krieg, Nationalismus, Rassismus und die Medien. Münster 1998, S. 89-96.

Anka Schmoll: Hoffnungsloser Kontinent? Afrika in der aktuellen Berichterstattung des Fernsehens. In: Medium (1996), Heft 2, S. 33-37.

Peter J. Schraeder – Brian Endless: The Media and Africa. The Portrayal of Africa in the „New York Times“ (1955-1995). In: Issue. A Journal of Opinion 26,2 (1998), S. 29-35.

Martin Scott: Mariginalized, Negative or Trivial? Coverage of Africa in the UK Press. In: Media, Culture & Society 31,4 (2009), S. 533-557.

Fabian Sickenberger: Afrikaperspektiven. Eine inhaltsanalytische Untersuchung der Tagesschau-Afrikaberichterstattung 1952-2018. Diss. Berlin [2021].

Fabian Sickenberger: Cutting Africa. Über die mediale Vernachlässigung eines Kontinents. In: Hektor Haarkötter – Jörg-Uwe Nieland (Hgg.): Agenda Cutting. Wenn Themen von der Tagesordnung verschwinden (Medien – Aufklärung – Kritik. Schriftenreihe der Initiative Nachrichtenaufklärung (INA) e.V.). Wiesbaden 2023, S. 197-221.

Milica Slavković: (Mis-)Representations of Africa in the Western Media. Crises, Conflicts, Stereotypes. In: The Review of International Affairs LXII,1143 (2011), S. 63-88.

Statista: Woran denken Sie als erstes, wenn Sie das Stichwort Afrika hören? Erhebung durch TNS Emnid. Veröffentlicht durch chrismon.de. Juni 2010. Im Internet einsehbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/157839/umfrage/assoziationen-zu-afrika/>, abgerufen am 2. Mai 2025.

Martin Sturmer: Afrika! Plädoyer für eine differenzierte Berichterstattung. Konstanz – München 2013.

Martin Sturmer: Von Lumumba bis Ebola. Standarderzählungen in der österreichischen Afrika-Berichterstattung (1960-2015). In: Medien & Zeit 31,2 (2016), S. 18-31.

Veye Tатаh (Hg.): Afrika 3.0. Mediale Abbilder und Zerrbilder eines Kontinents im Wandel (Medien. Forschung und Wissenschaft. Bd. 35). Berlin 2014.

Veye Tatah: Das Afrika-Bild. Wirklichkeit und Wahrnehmung. In: Hartwig Fischer – Erich G. Fritz (Hgg.): Wirtschaftspartner Afrika. Deutsche Erfahrungen und afrikanische Erwartungen (Brückenschlag. Forum internationale Politik. Bd. 9). Oberhausen 2013, S. 77-82.

Rainer Tetzlaff: Afrika in der Globalisierungsfalle (Otto von Freising-Vorlesungen der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt). Wiesbaden 2008.

UN: Yemen_UNCT Annual Report 2021. 31. März 2022. Im Internet einsehbar unter: <https://yemen.un.org/en/176632-yemenunct-annual-report-2021>, abgerufen am 29. Mai 2024.

UNCTAD [United Nations Conference on Trade and Development]: Handbook of Statistics. 14. Dezember 2023. Im Internet einsehbar unter: https://unctad.org/system/files/official-document/tdstat48_en.pdf, abgerufen am 16. September 2024. Klassifikation der Länder ebenfalls einsehbar unter: https://hbs.unctad.org/classifications/#Ref_RZKIDFBS, abgerufen am 16. September 2024.

UNFPA [United Nations Population Fund]: World Population Dashboard. Im Internet einsehbar unter: <https://www.unfpa.org/data/world-population-dashboard>, abgerufen am 1. Mai 2025.

UNHCR: Global Appeal 2025 Situation Overview. 2025. Im Internet einsehbar unter: <https://reporting.unhcr.org/sites/default/files/2024-11/Sudan%20Situation%20Overview.pdf>, abgerufen am 10. Februar 2025.

UNHCR: Yemen Crisis Explained. 24. März 2023. Im Internet einsehbar unter: <https://web.archive.org/web/20231112022013/https://www.unrefugees.org/news/yemen-crisis-explained/>, abgerufen am 12. Januar 2024.

UNICEF: Executive Director Catherine Russell's Remarks at UN Security Council Meeting on Sudan. In: unicef.org. 13. März 2025. Im Internet einsehbar unter: <https://www.unicef.org/press-releases/unicef-executive-director-catherine-russells-remarks-un-security-council-meeting-0>, abgerufen am 2. Mai 2025.

UNICEF: Hunger im Jemen. Alarmierend viele Kinder sind mangelernährt. In: unicef.de. 2025. Im Internet einsehbar unter <https://www.unicef.de/informieren/projekte/asien-4300/jemen-19406/kinder-im-krieg/75274>, abgerufen am 3. Mai 2025.

Michael Waltinger: Afrika(ner)bilder in westlichen Medien. Ungleichheit und die Repräsentation des ‚Anderen‘ im Zuge globaler Kommunikationsflüsse. In: Björn Maurer – Petra Reinhard-Hauck – Jan-René Schluchter – Martina von Zimmermann (Hgg.): Medienbildung in einer sich wandelnden Gesellschaft. Festschrift für Horst Niesyto. München 2013, S. 279-290.

John Kiarie Wa’Njogu: Representation of Africa in the Western Media. Challenges and Opportunities. In: Kimani Njogu – John Middleton (Hg.): Media and Identity in Africa. Edinburgh 2009, S. 76-83.

Welthungerhilfe: Factsheet Haiti. 26. März 2024. Im Internet einsehbar unter: https://www.welthungerhilfe.de/fileadmin/pictures/publications/de/fact_sheets/countries/2023-factsheet-haiti-welthungerhilfe.pdf, abgerufen am 8. Mai 2024.

Welthungerhilfe: Factsheet Sudan. 2. April 2024. Im Internet einsehbar unter: <file:///C:/Users/gh089/Downloads/2024-factsheet-sudan.pdf>, abgerufen am 6. Mai 2024.

Jürgen Wilke – Christine Heimprecht – Akiba Cohen: The Geography of Foreign News on Television. A comparative study of 17 countries. In: The International Communication Gazette 74,4 (2012), S. 301-322.

Jeffrey Wimmer: Das Ende der „Dritten Welt“? Ein Vergleich der Berichterstattung über Afrika in der deutschen Presse 1991 und 2001. In: Communicatio Socialis 36,4 (2003), S. 337-352.

Kaya de Wolff: Namibia in den Medien. In: Marianne Bechhaus-Gerst – Joachim Zeller (Hgg.): Deutschland postkolonial? Die Gegenwart der imperialen Vergangenheit. Berlin 2021², S. 410-433.